

Seite: 11
Ressort: B-AN
Rubrik: Bayern
Ausgabe: Aichacher Nachrichten

Gattung: Tageszeitung
Auflage: 229.863 (gedruckt) 221.592 (verkauft)
 227.865 (verbreitet)
Reichweite: 0,56 (in Mio.)
AVE: 21.372 EUR (ungewichtet)

Der eigene Strom aus der Batterie

Energie Viele Hausbesitzer wollen ihre Kosten senken. Große Hoffnungen ruhen auf Batterien, die Sonnenstrom für die Nacht speichern. In Betzigau ist eines der Systeme bereits in Betrieb

Von Michael Kerler

Betzigau/Sonthofen Der steigende Strompreis lässt Rainer Weinhart kalt. „Stromkosten kümmern mich nicht mehr“, das ist das Erste, was der 35-Jährige sagt, als er in die hinteren Räume seines Hauses führt, dorthin, wo das neue Gerät steht. Der Allgäuer aus Betzigau bei Kempten deckt den allergrößten Teil seines Strombedarfs selbst: Weinhart hat sich eines der neuen Batteriesysteme angeschafft, die den Strom seiner eigenen Photovoltaikanlage vom Dach speichern.

Rainer Weinhart und seine Frau Kathrin, 29, wohnen etwas außerhalb, in Betzigau-Kaisersmad. Grüne Hügel, Wiesen, Kühe. Bis vor fünf Jahren war das Anwesen ein Bauernhof, den Vater Josef Weinhart, 71, bewirtschaftet hat. Das rentiert sich nicht mehr. Rainer Weinhart ist Lkw-Fahrer, die Familie hat den Hof aufgegeben. Geblieben sind die Dachflächen. Dort erzeugen nun Photovoltaikanlagen grünen, sauberen Strom.

Die neuen Solarbatterien speichern den Sonnenstrom für die Nacht und die trüben Tage. Bisher hat man die Technik vor allem auf Fachmessen gesehen. Hier in Betzigau bewährt sich eines der Geräte bereits im Praxisbetrieb. Es sieht aus wie ein Kühlschrank, im Inneren liegen die Batterieblöcke.

Abends und nachts laufen nun bei der Familie Weinhart Licht, Fernseher, Herd oder Kühlschrank mit dem Strom aus der Batterie, tagsüber kommt die Elek-

trizität vom Dach. Das Haus mit seinen drei Wohnungen soll sich, soweit es geht, selbst mit Strom versorgen. Nur noch den restlichen Elektrizitätsbedarf an dunklen Tagen kauft Weinhart vom Energieversorger. Hintergrund: Der selbst erzeugte Strom ist längst billiger als der vom Versorger.

Rainer Weinhart ist mit den bisherigen Ergebnissen „sehr zufrieden“, wie er sagt. Im Sommer hat er seine Batterie in Betrieb genommen. „An schönen Tagen komme ich auf einen Eigenverbrauch von 100 Prozent“, berichtet er. Dann versorgt sich sein Haus komplett selbst. 90 bis 95 Prozent Eigenverbrauch seien im Juli und August kein Problem.

Die Batterie im Haus der Weinharts ist Teil des Forschungsprojekts „Alp-Store“. Das Allgäuer Überlandwerk, das Energie- und Umweltzentrum Allgäu, kurz Eza, und andere Partner beobachten, ob sich die Batterien rechnen. Eza-Chef Martin Sambale sieht in den Batterien ein großes Zukunftsthema. „Momentan ist es allerdings ein Markt für Pioniere“, fügt er an. Etwas Idealismus gehöre dazu. Stefan Mayer vom Allgäuer Überlandwerk gibt an, dass die Batterien Schätzungen zufolge im Jahreschnitt einen Eigenverbrauch von 60 Prozent ermöglichen.

Um den Eigenverbrauch zu erhöhen, laufen im Haushalt der Weinharts Dinge ab, die gestern noch als Zukunftsvisionen galten: Die Waschmaschine und der Geschirrspüler schalten sich an, wenn die Sonne scheint und Strom in Unmen-

gen vorhanden ist. Funksteckdosen machen es möglich. Entwickelt hat die Batterie mit der Steuerung die Firma Prosol aus Wildpoldsried.

Was aber kostet die Technik? In sein System habe er rund 35 000 Euro investiert, rechnet Batterie-Besitzer Weinhart vor. Die Batterie habe dabei zwischen 17 000 und 18 000 Euro gekostet, der Rest fällt für die Solaranlage an. Seine Stromkosten betragen rund 1000 Euro im Jahr. Inzwischen konkurrieren bereits mehrere Anbieter auf dem Markt.

In Sonthofen will man die Energiewende vorantreiben

Ortswechsel. In Sonthofen haben Gebhard, 63, und Renate Lochbihler, 62, erst vor einem Tag eine Batterie geliefert bekommen. Auch sie nehmen am Alp-Store-Projekt teil. Die Blöcke im Keller des Einfamilienhauses basieren auf einer anderen Technologie. Dort hat die Firma Solux aus Kempten statt auf Lithium-Ionen-Batterien auf Blei-Gel-Akkus zurückgegriffen. Das Motiv ist aber das gleiche: Das Ehepaar möchte zur Energiewende beitragen.

Bereits heute gehört die Stadt Sonthofen mit einem Ökostromanteil von rund einem Drittel zu den ökologischen Vorreitern. Bürgermeister Hubert Buhl erhofft sich nun einen neuen Schub: „Die Energiewende wird nur funktionieren, wenn das Problem der Speichertechnik gelöst wird“, sagt er.

Abbildung: Rainer Weinhart hat sich eine Sonnenbatterie zu seiner Solaranlage gekauft. „Steigende Stromkosten kümmern mich nicht mehr“, sagt er. Foto: Ulrich Wagner

Wörter: 597